



TOP Themen

Mai 2000

Grün wählen

Wohin geht's mit unserer Gemeinde? Wir haben im Kommunalwahlkampf klare Positionen bezogen. Diese werden wir in den nächsten Jahren konsequent verfolgen und umsetzen. Eckpunkte sind für uns das gesunde und zukunftssichere Wohnen, die Begrenzung des Flächenverbrauchs und Kriterien für eine behutsame Ortsentwicklung.

Gesund bauen

Aus Fraktion und Partei: Ausschuss- und Ratssitzungen sind nicht immer spannend, aber dennoch wichtig. Einige Eindrücke aus unserer Arbeit dort wollen wir mit unserem Bericht über den (leider gescheiterten) Antrag zur Solarsiedlung vermitteln. Zu diesem Thema auch weitere Hintergrundinformationen zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).

Umwelt im Internet

Spiel und Sport

Unser Service: Surfen & Wandern. Zweihundert mal Umwelt im Internet finden sich in einer Broschüre des Bundesumweltministeriums. Wir haben einige interessante Links für Sie ausgewählt. Freizeitspaß ohne Auto bietet unser Vorschlag für einen Wandertag im Frühling. Er beginnt mit dem Pendelleo und auf der Rückseite.

Ortsentwicklung

Keine Ahnung - Nicht vorbereitet - Aber dagegen!

Stellen Sie sich vor: Sie bekommen kostenlos professionelle Unterstützung bei Ihrer Bauplanung angeboten und werden bei der Vergabe von Fördermitteln bevorzugt. Einzige Gegenleistung: Sie müssen auf sowieso längst überholte Standards verzichten und die neueste Technologie einsetzen, mit der Sie nicht nur Ihre Wohnqualität verbessern, sondern langfristig sogar Geld sparen. Was würden Sie tun?

Zugreifen! Ist doch logisch!

Für alle - nur nicht für die Leopoldshöher CDU und SPD. Die lehnen die Beteiligung an einem gleich von mehreren Ministerien getragenen Projekt "50 Solarsiedlungen in NRW" (siehe Bericht im Innenteil) ab. Und zwar auf eine beispielhaft ignorante und arrogante Weise: Noch bevor der Antrag - wie üblich - zur näheren Beschäftigung in die Fraktionen verwiesen war, verkündete der CDU-Fraktionsvorsitzende Klaus-Werner Baltschun, dass seine Partei das Projekt auf keinen Fall unterstützen werde. Fünf Wochen später ist das Thema erneut auf der Tagesordnung. Diesmal ist auch die SPD-Fraktion dagegen, ohne die ausführlichen Unterlagen durchgearbeitet zu haben.

Wirklich Klasse, diese beiden "Großen" im Rat! Sie bewahren Leopoldshöhe davor, ein Beispiel für eine zukunftsfähige Bau- und Wohnpolitik zu geben. Sie sorgen dafür, dass Bauleute und Handwerker den Anschluss an einen ausgesprochen zukunftssicheren Neuen Markt verpassen. Und Sie schützen uns Bürgerinnen und Bürger vor finanzieller Unterstützung und vorm technischen Fortschritt.

Was sind wir alle dankbar!

Unser Ziel ist ein zukunftsfähiges Westlippe.

Ein Westlippe, in dem es sich lohnt, zu leben, und in dem sich auch unsere Kinder und Enkel wohl fühlen können. Und dafür braucht es uns GRÜNE im Landtag. Denn die anderen Parteien sehen nur den kurzfristigen wirtschaftlichen bzw. politischen Erfolg und denken viel zu wenig an die langfristigen Folgen unseres Handelns.

Bisher habe ich mich überörtlich vor allem in der Energie- und Verkehrspolitik engagiert. Und das soll auch weiterhin der Schwerpunkt meiner landespolitischen Arbeit sein. Für mich ist es wichtig, dass sich die PolitikerInnen in Düsseldorf mehr für die Belange der Kommunen einsetzen. Insbesondere darf es keine Abwälzung der Aufgaben von oben nach unten geben, ohne dass gleichzeitig die Finanzierung der Aufgaben mitwandert. So heißt das beispielsweise beim Straßenbau, dass das Land, wenn es eine überregionale Straße baut, gleichzeitig auch den Lärmschutz zu gewährleisten hat - und ihn nicht auf die Gemeinden abwälzen darf. Hier muss in der nächsten Legislaturperiode noch einiges verbessert werden!

Ein weiteres wichtiges Feld ist ein zukunftsfähiger Verkehr. Radwege müssen weiter ausgebaut, die Bahnstrecken dürfen nicht stillgelegt und der öffentliche Personen-Nahverkehr muss zu einer attraktiven Alternative zum (Zweit-)Auto ausgebaut werden.

Ich setze auch auf eine dezentrale Energieversorgung mit einem hohen Anteil an regenerativer Energie. Gerade in Lippe haben für diesen wirklich attraktiven Neuen Markt ein hohes Potential:

- * In weniger günstigen Lagen ließe sich sehr gut Biomasse als umweltschonender Energieträger erzeugen - eine auch für die Landwirtschaft lohnende Alternative.
- * Auf unseren Bergen und Hügeln könnte die Windkraft noch sehr viel mehr genutzt werden.
- * Tausende von Dächern bieten sich an für die Gewinnung von Solarenergie.
- * Neu gebaute, aber auch vorhandene Siedlungen könnten mit Blockheizkraftwerken gleichzeitig Strom und Heizwärme erzeugen.

Und noch ein wichtiges Thema bedarf einer starken grünen Fraktion im Landtag: die Gentechnik. Es werden derzeit Versuche unternommen, die Region OWL, speziell Westlippe, zu einer Bio-Gentec-Hochburg auszubauen. Das ist auch in der Pflanzenzucht ein äußerst gefährliches Spiel mit völlig ungewissem Ausgang.

Dazu noch ein Veranstaltungshinweis:

Soll OWL die Hochburg für grüne Gentechnik werden?

Podiumsdiskussion mit
Dr. Katrin Grüber, Vizepräsidentin des Landtages
Ute Koczy, Bezirkssprecherin OWL
Jürgen Hachmeister, Umweltpolitischer Sprecher OWL

11. Mai um 19:30, Gelbe Schule, Bad Salzuflen



Wahlkreis Lippe 1

Jürgen Hachmeister
Jahrgang 1956
Telekom Fachwirt
verheiratet
3 Kinder

So erreichen Sie mich:
Drosselstr. 19
33818 Leopoldshöhe
Telefon: 05208-6500

E-mail: Juergen.Hachmeister@t-online.de

Ich stehe für eine *wirklich* zukunftsfähige Politik

- 1991 Sachkundiger Bürger in der Gemeinde Leopoldshöhe
- 1994 Ratsmitglied und Fraktionssprecher in Leopoldshöhe
Vertreter der Gemeinde im Nordrhein-Westfälischen Städte- und Gemeindebund
- 1996 Vertreter in der Gesellschafterversammlung der Kreisverkehrsgesellschaft
- 1995 Sachkundiger Bürger im Kreis Lippe
- 1996 Mitbegründer und Mitglied der Grünen Landesarbeitsgemeinschaft "Energie"
- 1997 Energiepolitischer Sprecher der Grünen im Bezirk Ostwestfalen-Lippe

Grüne Politik für NRW

- ✓ Schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- ✓ Ausbau der regenerativen Energien
- ✓ Bekämpfung der Arbeitslosigkeit
- ✓ Schaffung von Lehrstellen für Jugendliche
- ✓ Förderung von kleineren und mittleren Unternehmen
- ✓ Qualitätsverbesserungen an Schulen und Hochschulen
- ✓ Konsequente Frauenpolitik
- ✓ Mehr direkte Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an der Politik
- ✓ Demokratische Kultur weiterentwickeln
- ✓ Konsequenter Verbraucherschutz
- ✓ Solidarität in der Gesellschaft fördern

Fazit

- ✓ Ein weltoffenes Nordrhein-Westfalen
- ✓ Wohlüberlegte Entwicklung in NRW

Unser Kandidat für Lippe 1

Sie haben bei der Landtagswahl nur eine Stimme. Mit dieser Stimme wählen Sie den Kandidaten und die Partei.

Kennen Sie die "TCO 99"? Sie finden dieses Kürzel überall dort, wo Computermonitore angeboten werden: als Werbeargument. Die TCO 99 ist ein Qualitätssiegel, welches den Käufern das Erfüllen bestimmter Standards garantiert, die über das gesetzlich Geforderte hinausgehen. Und das Besondere ist: Es ist eine freiwillige Vereinbarung, die per Selbstkontrolle funktioniert.

Solche freiwilligen Qualitätsvereinbarungen gibt es nicht nur im Computerbereich. Schülerinnen und Schüler der Felix-Fechenbach-Gesamtschule haben einen Vertrag mit der Gemeinde abgeschlossen, in dem sie sich verpflichten, Energie einzusparen und damit dazu beizutragen, Kosten, vor allem aber weitere Klimaschädigungen zu verringern. Mit großem Erfolg. Die am Modellprojekt "Ökologische Stadt der Zukunft" teilnehmende Stadt Hamm hat mit Wohnungsbau-Gesellschaften und Investoren eine freiwillige "Vereinbarung über ökologische Qualitätsanforderungen im Neubau" abgeschlossen. Ebenfalls mit großem Erfolg. Wahrscheinlich kennen Sie weitere Beispiele für erfolgreiche freiwillige Vereinbarungen.



Wir möchten diesen Erfolgsgeschichten eine weitere hinzufügen. Mit einer

Leopoldshöher Qualitätsvereinbarung Gesundes und Nachhaltiges Bauen.

Wie alle Parteien streben auch wir an, dass Sie sich in Leopoldshöhe wohl fühlen. Dazu gehört an vorderster Stelle, dass Sie gesund und zukunftssicher wohnen. Schließlich verbringen Sie die weitaus meiste Zeit Ihres Lebens in geschlossenen Räumen, viele Tage und Nächte davon in der eigenen Wohnung.

Doch leider ist das viel zu oft immer noch problematisch. Viele Wohnungen machen krank. Außerdem verbrauchen Häuser und Wohnungen unnötig viel Fläche, Erschließung, Ressourcen und Energie und bereiten unseren Nachkommen große Entsorgungsprobleme.

Es macht daher Sinn, über das gesetzlich Geforderte hinaus auf eine bessere Qualität der Gebäude zu achten: vor allem für sich selbst, für das eigene Wohlbefinden, aber eben auch im Interesse unserer Kinder und Enkel. Gesundes und nachhaltiges Bauen, Renovieren und Wohnen sollte in Leopoldshöhe bei privaten und öffentlichen Investoren sowie im Handwerk und in den Betrieben zu einem völlig selbstverständlichen Standard werden.

Wir möchten einen Schritt in diese Richtung tun und haben deshalb auf der Basis des erwähnten Hammer Vorbilds eine entsprechende Qualitätsvereinbarung für Leopoldshöhe entworfen. Wir werden diesen Entwurf in den nächsten Wochen als Antrag in den Rat einbringen und setzen darauf, dass die anderen Parteien und Bürgermeister Schemmel diese Idee unterstützen. Denn dem Ansatz ist kaum zu widersprechen:

- * Die Vereinbarung setzt auf Einsicht und Überzeugung, nicht auf Zwang.
- * Sie gibt denen, die damit bauen, die Gewissheit, für sich und ihre Kinder ein gesundes und zukunftssicheres Zuhause zu schaffen, in dem sie sich dauerhaft wohl fühlen können.
- * Sie bietet Baugesellschaften, Architekten oder Handwerkern nicht nur eine gute Planungshilfe und Entscheidungssicherheit, sondern vor allem auch ein überzeugendes Werbeargument gegenüber den Kunden.
- * Sie reiht Leopoldshöhe ein in die Liste innovativer, zukunftsorientierter und vorbildlicher Gemeinden in NRW.

Frau geht vor

Mit Heidrun Bode wurde erstmals eine Frau Ortsverbands-sprecherin der Grünen. Die Mitgliederversammlung wählte am 24. Februar 2000 die seit 1984 bei den Grünen kommunalpolitisch Engagierte und in der Ratsarbeit Erfahrene in das dreiköpfige Vorstandsteam. Dorothea Heuer wurde in Ihrem Amt als Schatzmeisterin bestätigt. Andreas Bruck übernahm das Amt des Schriftführers neu.

Hans Jürgen Busch legte den Anwesenden einen umfang- und detailreichen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1999 vor. Neben einer Bilanz der zahlreichen Wahlkampfaktivitäten und weiterer Veranstaltungen und Aktionen zeigte er auch Perspektiven für das nächste Jahr auf. Die Schwerpunkte sollen auf den Themen nachhaltiges Bauen, Ortskerngestaltung, Jugendarbeit und Landschaftsplanung lie-

gen. Bei konstanter Mitgliederzahl ist der finanzielle Spielraum wegen der geringeren Anzahl von Ratsmandaten allerdings enger geworden.

Insgesamt soll die Parteiarbeit interessanter und facettenreicher gestaltet werden. Sie soll neben der Arbeit der Fraktion einen größeren Stellenwert bekommen. So werden in den zweiwöchentlichen Sitzungen nach den Arbeitskreisen zunächst die Themen im Plenum besprochen bevor die Vorbereitung der Ausschuss- und Ratssitzungen erfolgt. Derzeit beraten zwei Arbeitskreise ausschussübergreifende Themen: Freizeit und Soziales sowie Umwelt, Verkehr und Planung. Die Beratungen der Partei und der Fraktion finden abwechselnd im Süden in der Turmklause und im Norden im Rathaus statt. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.

Die Lippische Landeszeitung benutzt sie für ihre Beilage "Plänen Bauen Wohnen" als Aufhänger. Die Baumesse in Bad Salzuffen ist voll davon. Die Firma Schüco investiert Millionen in sie und eröffnet extra ein Schulungs-Centrum in Bielefeld. Sie bietet weit mehr Menschen in Deutschland einen Arbeitsplatz als die gesamte Atomwirtschaft. Sie ist - im Gegensatz zu manchen neuen Medien - ein wirklich zukunftssicherer Neuer Markt mit blendender globaler Perspektive. Aber im Leopoldshöher Rat hat sie bei CDU und SPD keine Lobby. Die Rede ist von der Solarenergie.

In NRW gibt es eine "Landesinitiative Zukunftsenergien". Diese hat das Ziel

- * den wirklichen Zukunftsmarkt und langfristigen Export-schlager der solaren Bauweise zu unterstützen,
- * frühzeitig in den ersten Planungsphasen von Baugebieten die aktive und passive Nutzung der Sonnenenergie zu berücksichtigen,
- * Arbeitsplätze schaffende Innovationsprozesse bei allen am Bau beteiligten Akteuren zu initiieren, sowie
- * städtebauliche, ökologische und soziale Qualitäten zu sichern.

Haste ma' ne Mark

Ab jetzt ist Solarstrom oft wirtschaftlich: Strom aus der Sonne zu erzeugen ist nicht nur umweltschonend, seit dem 1.4.2000 ist er auch lohnend für die Besitzer solcher Anlagen. Sonnenstrom, der nicht direkt verbraucht werden kann, wird in das Stromnetz abgegeben. Bei der Wesertal bekamen Sie bisher mit 17 Pfennig pro Kilowattstunde einen wesentlich geringeren Preis als Sie selber für die Kilowattstunde zahlen mussten (26 Pf./kwh). Die Investition in eine Photovoltaikanlage zur Erzeugung von Strom aus Sonnenkraft war also purer Idealismus. An dieser Stelle setzt das von der rot-grünen Bundesregierung beschlossene Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) an. Um die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und insbesondere die Nutzung der Sonnenenergie zu fördern, wird die Einspeisung von Strom aus der Sonne seither mit 99 Pfennig vergütet. Der Netzbetreiber muss den erzeugten Solarstrom abnehmen und vergüten. Neue Anlagen werden in der Größe beschränkt, damit eine gewerbliche Nutzung unterbunden werden kann. Die Vergütung für Neuanlagen wird ab 2002 bis 2004 auf 84,9 Pfennige reduziert, um die zu erwartende Kostenminderung für die Anlagen zu berücksichtigen. Die Mindestvergütungen werden nach Ende des Inbetriebnahmejahres 20 Jahre lang gezahlt, für Altanlagen gilt das Jahr 2000 als Inbetriebnahmejahr.



Impressum

Bündnis90 / DIE GRÜNEN - Ortsverband Leopoldshöhe
Drosselstr. 19, 33818 Leopoldshöhe
Tel.: 05208 / 65 00
E-Mail: ov.leopoldshoehoe@gruene.de
// 4



Unter der Beteiligung der Ministerien für Bauen und Wohnen NRW, für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport NRW, für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr NRW sowie für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung NRW hat die Landesinitiative Zukunftsenergien dazu aufgerufen, 50 Solarsiedlungen in Nordrhein-Westfalen zu planen. Wir beantragten, dass die Gemeinde Leopoldshöhe sich mit einer geeigneten Fläche und Siedlung an diesem Projekt beteiligt und bei der Auswahlkommission um die Vergabe des Status "Solarsiedlung" bemüht.

Doch in Leopoldshöhe wird es keine Solarsiedlung geben. Christdemokraten und Sozialdemokraten waren strikt dagegen und ließen sich auch von den attraktiven Bedingungen nicht überzeugen. Dabei hätte die Gemeinde mit einer Solarsiedlung nicht nur eine Förderung für die städtebauliche und energetische Planung erhalten. Sie wäre auch bevorzugt worden bei verschiedenen Förderprogrammen (wie der Städtebauförderung MASSKS, der Wohnungsbauförderung MBW, dem REN-Programm Demonstrationsförderung MWM-TV und dem REN-Programm Breitenförderung MBW) und hätte damit die Investitionen und Baukosten deutlich senken können - bei erheblich geringeren Betriebskosten!

Der Deutsche Bundestag hat am 25.02.2000 das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) mit 328 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen und 217 Nein-Stimmen angenommen. Durch das Gesetz werden für Privatleute und auch Firmen viele Photovoltaik-Anlagen interessant, die bisher wegen der hohen Kosten nicht gebaut wurden.

So können auf Grund der ab 1. April geltenden neuen Vergütungssätze beispielsweise architektonisch schöne Lösungen wie Solarstromanlagen in Fassaden oder zur Beschattung gebaut werden, ohne dass die Geldbörse der Bauherren zusätzlich belastet wird.

Den Wortlaut des Gesetzes finden Sie auf der Internet-Seite des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unter

www.bmu.de/klima/index.htm.

Energie im Internet

Bund der Energieverbraucher e.V.

www.oneworldweb.de/bde

Informationen des Bundes der Energieverbraucher e.V. im Oneworldweb. Hinweise zu sparsamen Hausgeräten, Energie- und Solarberatern, Solarprojekten, -förderungen, und -schulungen, zum Energierecht und zu aktuellen Pressemitteilungen.

Bundesverband WindEnergie e.V.

www.wind-energie.de

Der Bundesverband WindEnergie (BWE) e.V. arbeitet bundesweit als Interessenvertretung der Windkraft-Branche. Aufgabe des Verbandes ist es, günstige Rahmenbedingungen für den weiteren Ausbau der Windkraft zu schaffen. Der BWE veröffentlicht zudem die beiden Zeitschriften NEUE ENERGIE (deutsch) und NEW ENERGY (englisch) sowie einmal im Jahr eine Marktübersicht, die Angaben zu allen in Deutschland erhältlichen Windkraft-Anlagen enthält.

Fast ungehindert fressen sich Wohnbauten, Straßen und Fabriken in die Natur vor - mit verheerenden ökologischen Folgen.

Der ganz normale betonierte Wahnsinn

OWL ist Spitze - im Flächenverbrauch! Das denken sich nicht die Grünen aus, wie die folgenden Zitate aus der **ZEIT (Nr. 9, 24. Februar 2000, Seite 26)** belegen.

"Im Landstrich zwischen Bielefeld und Paderborn wird seit einiger Zeit weit mehr Fläche zugebaut als in jeder anderen Region Nordrhein-Westfalens. Überall um die Städte wird die Landschaft mit Einfamilienhäusern, flachen Gewerbebauten sowie den dazugehörigen Zugangsstraßen zu betonierte. Vor allem in den kleinen Städtchen und Dörfern in der Nähe der Einkaufsmetropolen grassiert der Naturfraß. ... Jeder Bewohner in OWL hat im Schnitt rund 200 Quadratmeter Siedlungsfläche. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hat jeder Bürger gerade mal 128 Quadratmeter Siedlungsfläche."

Wissenschaftler warnen

120 Hektar, das sind mehr als 150 Fußballfelder, werden in Deutschland pro Tag versiegelt.

"Für Raumplaner gehört die Flächenversiegelung längst zu den größten Umweltproblemen (Oskar Reuter vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie) ... Sollte sich der Landschaftsfraß wie bisher entwickeln, droht ein unwiederbringlicher Verlust von Natur- und Kulturlandschaften (so Wissenschaftler des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung)."

Flächenverbrauch bleibt nicht ohne Folgen:

- * Naherholungsgebiete werden zurechtgestutzt
- * Für die klimatische Erholung von Ballungsräumen unabding-

bare Kaltluftschneisen werden zugebaut

- * Ökologische Ausgleichsflächen für Natur- und Wasserhaushalte nehmen ab
- * Die Grundwasserneubildung wird eingeschränkt
- * Die Hochwassergefahr wächst

Was wir tun können - und müssen!

- * Industriebrachen und Baulücken stärker als bisher nutzen
- * Verkehrsflächen überbauen
- * Unzerschnittene Flächen nicht mehr anrühren

Wir brauchen

- * Die Einführung einer Flächennutzungssteuer: Wer flächenintensiv baut, muss mehr Steuern zahlen.
- * Und die Einführung eines *Naturhaushaltsplans*, in dem jährlich Daten über Schadstoffemissionen, Waldbestände und Flächenverbrauch notiert sind. Damit deutlich wird, wie viel an Natur verbraucht wird und was das mittelfristig an Lebensqualität und Attraktivität kostet.

Und Leopoldshöhe?

Leopoldshöhe ist eines dieser zitierten "Dörfer in der Nähe der Einkaufsmetropolen, wo der Naturfraß besonders grassiert."

1986 lag der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen bei 15,5%, zehn Jahre später, 1996, bereits bei 20,3%. Mehr als 30 Prozent Zunahme in nur zehn Jahren! Zum Vergleich: In den alten Bundesländern insgesamt stieg der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen von 11,1% (1981) auf 13,3% (1997).

Umwelt im Internet

Greenpeace Deutschland

www.greenpeace.de

Greenpeace informiert über Kampagnen, veröffentlicht Presseerklärungen und Publikationen und bietet ein umfangreiches Bildarchiv.

Greenkids

www.greenpeace.de/kids

Greenkids sind die Kids & Teens von Greenpeace. Kinder im Alter zwischen 10-15 Jahren können dort aktiv beim Umweltschutz mitmachen.

BUND - Freunde der Erde

www.bund.net

Server mit Links zu den Landesverbänden, Kreis- und Ortsgruppen, Presse-Infos, Grafik-Dienst, Öko-Tips, Termine, Publikationen.

Bund Naturschutz

www.jbn.de/

In der Jugendorganisation des BN engagieren sich viele Gruppen mit peppigen Aktionen für den Natur- und Umweltschutz. Ein Schwerpunkt in der JBN sind die Kindergruppen. Die JBN ist ein Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres. Er weist auf Links im Umweltbereich und gibt Tips

für Aktionen (mit Kindern) im Winter.

ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖKOLOGISCHER LANDBAU e. V. (AGÖL)

home.t-online.de/home/agoel

Die AGÖL veröffentlicht hier aktuelle Informationen rund um Verbandspolitik, EG-Bio-Verordnung und Landwirtschaft.

BundesUmweltWettbewerb

www.ppm.ipn.uni-kiel.de/ipn/projekte/buw/umwelt1.htm

Ein Leistungswettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für Jugendliche ab der 9. Klasse und junge Erwachsene bis zum 22. Geburtstag. Zielstellung: Förderung des Umweltwissens von Jugendlichen sowie ihrer Selbständigkeit, Kreativität und Eigeninitiative im Umweltbereich. Einsendeschluß: 15. März jeden Jahres. Preisverleihung: im Herbst d.J. in einem Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren.

Club of Rome

www.clubofrome.org

Hintergrundinformationen zu den Aktivitäten des Club of Rome

Naturschutzbund Deutschland

www.nabu.de

Für den NABU steht konkreter Naturschutz vor Ort genauso auf dem Programm wie wissenschaftliche Forschung. Politisches Engagement, innovative Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sind weiterer Bestandteil der Arbeit. Hinzu kommen vielfältige Gespräche mit Wirtschaft, Politik und gesellschaftlichen Interessensgruppen.

WWF Deutschland

www.wwf.de

Informationen der Umweltsiftung WWF u.a. zu Hintergründen, Auswirkungen und Fakten von Umweltkatastrophen, Kampagnen, Aktionen zum Mitmachen, Literatur, Pressemitteilungen und young Panda, dem Jugendprogramm des WWF.

Global 2000

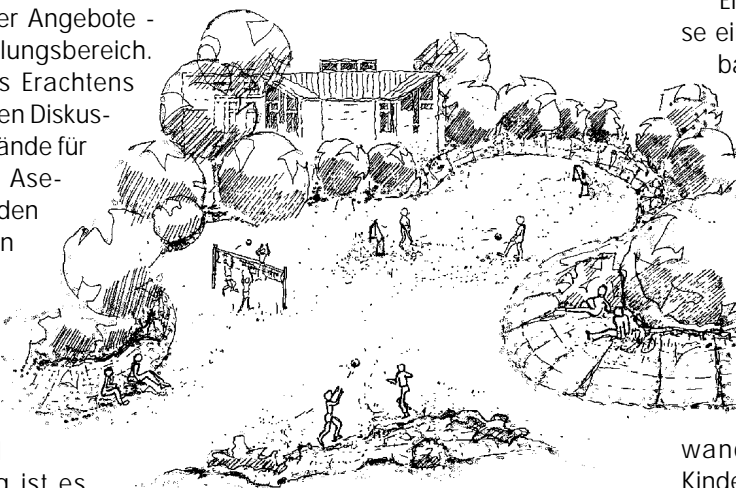
www.global2000.at

Seit dem Gründungsjahr 1982 hat GLOBAL 2000 viel erreicht und zu zahlreichen wichtigen Umwelterfolgen beigetragen, zum Beispiel: Erhaltung der Donauauen - Baustop für die Donaukraftwerke Hainburg und Nagymaros. Aufdeckung der Grundwasservergiftung in der Mitterndorfer Senke.

//leo.grün.ok/Spiel und Sport

Die Attraktivität einer Gemeinde steht und fällt mit der Attraktivität ihrer Angebote - auch im Freizeit- und Erholungsbereich. Deshalb reicht es unseres Erachtens nicht, wenn es in der aktuellen Diskussion um ein geeignetes Gelände für einen neuen Sportplatz in Asemissen nur um eine allein den Schulen und Sportvereinen vorbehaltene, eingezäunte und abgesperrte "Kampfbahn C" geht.

Angesichts der Tragweite der im Sommer zu treffenden Standort- und Gestaltungsentscheidung ist es sinnvoll, mittel- und langfristiger zu denken und einen auch städtebaulich attraktiven Spiel- und Sportpark zu planen, in



dem alle Bürgerinnen und Bürger aktiv werden können, ganz egal, ob sie einem Verein angehören oder nicht.

Ein solcher Park könnte beispielsweise ein Beach-Volleyball-Feld, ein Basketball-Feld, einen Badminton- oder Tennisplatz und/oder einen Allzweckplatz (für Handball, Fußball, Hockey ...) bieten - vielleicht sogar eine kleine Sporthalle. Außerdem ließen sich neben wohnungsnahen Spazierwegen und Ruhezonen eine Jogging-Strecke und Trimmgeräte integrieren. Und da wäre endlich auch Platz für eine Halfpipe, wahrscheinlich auch für Tischtennisplatten, eine Kletterwand oder die eine oder andere Kinderspielecke. Das alles locker verstreut und eingebunden in eine Grünzone, die den notwendigen Abstandsschutz zur nächsten Wohnbebauung bietet.

Mit einem solchen Angebot würden die Wohnqualität und der Freizeitwert Leopoldshöhes deutlich erhöht.

Es geht uns nicht darum, einen solchen Park im nächsten Jahr in vollem Umfang zu verwirklichen. Uns ist klar, dass sich ein solches Vorhaben angesichts knapper Kassen nur mittelfristig realisieren lässt. Umso wichtiger ist es aber, jetzt schon die Weichen entsprechend zu stellen: ein Gelände auszuwählen und zur Verfügung zu haben, auf dem solche Pläne nach und nach umgesetzt werden können. In ein paar Jahren könnte der Zug für eine solche Entscheidung endgültig abgefahren sein.

P.S. Wir haben selbstverständlich nichts dagegen, dass das Ganze mit einem Übungsplatz für den TuS Asemissen begonnen wird.

Unsere Forderungen an Politik und Verwaltung lauten deshalb,

1. die Einengung der Planung auf einen reinen Sportplatzneubau aufzuheben und die Ziele insgesamt nochmals gründlich zu überdenken,
2. die städtebaulichen und sozialen Belange der gemeindlichen Entwicklung zu berücksichtigen, um zu einer langfristigen Planung zu kommen - unabhängig von den kurzfristigen Realisierungsmöglichkeiten,
3. den Standort einer möglicherweise erforderlichen dritten Grundschule mit zu diskutieren (unter Umständen macht es ja Sinn, hier eine enge räumliche Nähe herzustellen),
4. das Westfälische Amt für Landes- und Baupflege zu beauftragen, auch die Fläche zwischen Starenweg und Grester Straße als möglichen Standort zu begutachten, um eine solide Entscheidungsbasis zu haben (das ist ohne großen Mehraufwand möglich).

Und wie stellt sich die SPD die weitere Entwicklung der Freizeitangebote in der Gemeinde vor?

"Wir brauchen nur einen Sportplatz, und damit basta!"

(Friedrich-Wilhelm Nagel, Fraktionsvorsitzender der SPD-Ratsfraktion)

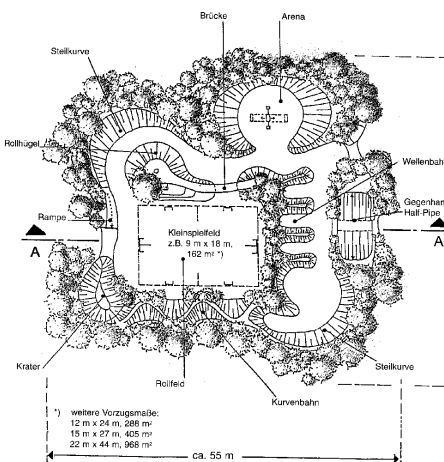
[Zitat aus NW, 16.3.2000]

Wettkampfgerechte Sportplätze umfassen in der Regel ein Großspielfeld, eine 400 m-Laufrundbahn, eine Sprintstrecke und weitere Leichtathletikanlagen. Auf dem gleichen Gelände lassen sich bei Verzicht auf die Rundbahn und entsprechender Gestaltung zusätzlich eine Geländelaufbahn und zwei Minispielfelder realisieren

- * Eine landschaftsplanerische Gliederung der Sport- und Freiflächen fördert eine ungezwungene Nutzung für freie Spielaktivitäten.
- * Spielmulden mindern Lärmemissionen und -immissionen. Sie erleichtern das Zuschauen.
- * Durch Bodenmodellierungen lassen sich Störungen zwischen einzelnen Spielfeldern vermeiden. Sie dämpfen den Lärm und erhöhen die Konzentration der Spieler. Flache Hänge sind auch als Ruhezone geeignet.
- * Rasenstufen dienen als Sitzgelegenheit und Zuschauertribüne und beleben Lauf- und Fangspiele.
- * In den Grüngürtel können Spielwiesen, Lauflandschaften, Biotop, Tischtennisplätze und Sandgruben eingefügt werden.

Umfassungswälle können unterschiedliche Aufgaben übernehmen:

- * Räumliche Abgrenzung wie Lärm- und Sichtschutz, Windschutz, Ballfang oder Ballrücklauf;
- * Sitz-, Liege-, Aufenthaltsbereich; Zuschauerzone; Ablagefläche für Taschen u.ä.;
- * Lauf- und Sprungtraining;
- * Kinderspielzone



Alternativen denken

Klare Perspektiven für die Entwicklung Leopoldshöhes

Die Nachfrage nach Grundstücken für ein nettes Häuschen in Leopoldshöhe ist enorm und wird auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen. Deshalb ist die weitere Entwicklung unserer Gemeinde eines der wichtigsten Themen der Kommunalpolitik, zumal der Rat in diesem Bereich wirklich mal zuständig ist und relativ frei entscheiden kann.

Wir haben uns in den letzten Monaten intensiv mit dem Thema beschäftigt und klare Perspektiven entwickelt. Auch, weil in diesem Jahr die Diskussion und Verabschiedung des Gebietsentwicklungsplanes ansteht, mit dem entscheidende Weichen für die weitere Gemeindeentwicklung gestellt werden.

Was wollen wir?

Unser Ziel ist eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich zukunftsfähige Entwicklung Leopoldshöhes unter Berücksichtigung unserer besonderen Ortslage (in der Nähe einer Großstadt, an einer europäischen Entwicklungsachse, zwischen älteren Kleinstädten ...). Wir wollen eine attraktive Gemeinde, in der es sich gut leben läßt. Aber wir denken bei unseren Entscheidungen eben auch an die Auswirkungen auf andere Gemeinden und an die Folgen für unsere Kinder und Enkel - und das unterscheidet uns mit am deutlichsten von den anderen Parteien.

Drei Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

- * Wir wollen den Flächen- und Landschaftsverbrauch insgesamt begrenzen und schlagen vor, den zusätzlichen Flächenverbrauch in Leopoldshöhe alle fünf Jahre zu halbieren. Das führt in absehbarer Zeit zu einem Ende der Zersiedlung der Landschaft und begrenzt die Größe der Siedlungen..
- * Wir wollen innerhalb der beiden Siedlungsschwerpunkte Leopoldshöhe/Schuckenbaum und Asemissen eine stärkere Verdichtung ("Verstädterung"), um die Infrastruktur vor Ort durch eine höhere Nachfrage im Ort verbessern zu können. Das schafft mehr Identifikation mit der Gemeinde, verringert überflüssige Fahrten und steigert insgesamt die Attraktivität der Gemeinde.
- * Und wir wollen eine verbindliche Festlegung, Gestaltung und Pflege von Grünflächen, Belüftungsflächen, Freizeit- und Erholungsräumen innerhalb der beiden Siedlungsschwerpunkte - denn Versäumnisse hier lassen sich später nicht wieder gut machen.

Auf dieser Basis haben wir einige Grundsatzentscheidungen gefällt, die die ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen, städtebaulichen und verkehrlichen Kriterien zusammenfassen, die unsere Entscheidungen leiten werden (siehe Kasten).

Bauen im Außenbereich

Ja, wir sind grundsätzlich dagegen, Leopoldshöhe immer mehr zuzubauen. Das erzeugt nämlich nur noch mehr Verkehr, verbraucht gutes Ackerland, zerstört das Landschaftsbild, nimmt uns Erholungs- und Freiflächen ...

Aber wir sind nicht dogmatisch. Es gibt einige wenige Einzelfälle, in denen eine Bebauung auch im Außenbereich Sinn macht. Doch unsere Kriterien sind eng. Wir werden entsprechenden Anträgen nur zustimmen, wenn

- * die Zersiedlung dadurch nicht ausgeweitet wird,
- * eine Lücke in einer bebauten Fläche geschlossen wird (kein Lückenschluss in Linien, z.B. entlang einer Straße!),
- * dadurch soziale Bindungen gesichert werden (zum Beispiel an Kinder),
- * es sich um einen Anbau oder Ausbau handelt (kein Neubau),
- * die Gestaltung ans Umfeld angepasst und verdichtet ist,
- * der Bau zumutbar ist für die Nachbarn (Licht, Lärm, Luft ...),
- * es eine gute ÖPNV-Anbindung gibt,
- * gute Fuß- und Radweganbindungen in eines der Siedlungs- und Versorgungszentren bestehen.

Ökologische Grundsätze

- * Auffüllen von Baulücken und Wiedernutzung früher bereits baulich genutzter Flächen
- * Zusätzliche Bodenversiegelung gering halten, Entseelungspotentiale nutzen
- * Niederschlagswasser versickern lassen
- * Keine Bebauung in der Nähe von Wasserschutz-, Naturschutz- und Waldgebieten
- * Schutz und Integration erhaltenswerter Baumbestände und Gehölze

Soziale Grundsätze

- * Sicherung bedarfsgerechten Wohnraums nach Alter und Haushaltsgröße
- * Erhöhte Wohneigentumsquote durch mehr Eigentumswohnungen in attraktiven Mehrwohnungseinheiten (statt nur Einfamilien-, Reihen-, oder Doppelhäusern)
- * Förderungsfähige Grundstücksgröße für Einfamilienhäuser
- * Trennen öffentlicher, halböffentlicher und privater Freiräume
- * Vielfältige Nutzbarkeit von Flächen
- * Gemeinschaftsräume/-häuser

Wirtschaftliche Grundsätze

- * Schaffen wohngebietsverträglicher Arbeitsplätze (mindestens auf 10% der Siedlungsfläche)
- * Standorte fördern für Betriebe mit nachhaltiger Produktion und zukunftsfähigen Produkten
- * In Gewerbegebieten Grundstücksvergabe abhängig von Arbeitsplatzeffekten: je mehr Arbeitsplätze auf je weniger Fläche, desto besser (Ziel: Reduzieren Ein- und Auspendler)
- * Sicherung innerörtlicher Wirtschaftsstandorte

Städtebauliche Grundsätze

- * Nutzungsmischung (keine reinen Wohn- oder Gewerbegebiete)
- * Attraktive, zum Verweilen einladende Gestaltung der beiden Zentren in den beiden Siedlungsschwerpunkten
- * Geschossflächenzahl (GFZ) nicht unter 0,8 bei Geschosswohnungsbau
- * Maximal 4 Vollgeschosse
- * Zentrale Nahwärmeversorgung

Verkehrliche Grundsätze

- * Anbindung von Wohngebieten und Arbeitsstätten an attraktiven ÖPNV
- * Nähe zu Infrastruktureinrichtungen
- * Reduzierung der Flächen für motorisierten Individualverkehr durch minimale Straßenbreite und maximal einen PKW-Stellplatz je Wohneinheit
- * Ausbau des Fahrrad- und Gehwegernetzes
- * Erhöhen der Aufenthaltsqualität für Radfahrer und Fußgänger

Grundsätze

Der Frühling lockt.

Die Natur entfaltet sich. Es grünt und blüht. Nix wie raus!

Wir empfehlen eine herrliche Wanderung durch's Silberbachtal und auf den Velmerstot. Sie wandern vom Bahnhof Leopoldstal auf dem Wanderweg X10 zur Silbermühle (Gaststätte!) und durch das Silberbachtal hinauf bis zur Kottenmühle. Östlich der Bollmühle führt der Weg auf den Velmerstot, einer romantischen Felslandschaft mit herrlichem Ausblick. Zurück geht's auf direktem Weg nach Leopoldstal. Und wer mehr als nur etwa 10 km unterwegs sein will, hat vielfältige Alternativen zur Auswahl.



Und so kommen Sie hin und zurück:

Mit dem Pendel-Leo bis Oerlinghausen Bahnhof, von dort per Zug nach Lage (umsteigen) und Leopoldstal. Hier einige Beispielverbindungen (weitere finden Sie unter www.vgl.de im Internet oder per Telefon: 01801-339933).

Leopoldshöhe-Markt ab:	8:13 (oder 9:13, 10:13, 11:13)
Oerlinghausen Bahnhof ab:	8:32
Lage Bahnhof an:	8:45
Lage Bahnhof ab:	8:52
Leopoldstal an:	9:13

Leopoldstal ab:	14:47 (oder 15:47, 16:47, 17:47)
Lage Bahnhof an:	15:07
Lage Bahnhof ab:	15:15
Oerlinghausen Bahnhof an:	15:32
Leopoldshöhe Markt an:	15:45

Wichtig: Samstags, Sonn- und Feiertags fährt der Pendel-Leo als Anruf-Linienfahrt und ist bis spätestens eine Stunde vor Abfahrt telefonisch anzumelden: 01801-339933

//leo.grün.ok/ **Sie haben die Wahl**

~~Schwarze Kassen~~

~~Roter Filz~~



Grün wählen!

Landtagswahl am 14. Mai 2000
Wahlbezirk Lippe 1

Für NRW:
Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
Jürgen Hachmeister

Für eine starke GRÜNE Kraft in NRW